

GRÜNE ZEITEN

FELDKIRCHEN



Pflegeheim

Grosses Kino in Feldkirchen?

Grüne Kreistagsfraktion setzt auf Umweltschutz

Müllvermeidung - Artenvielfalt - Lichtverschmutzung

„Großes Kino“ in Feldkirchen?

Die GRÜNEN in Feldkirchen begrüßen grundsätzlich die Bereitstellung von Pflegeplätzen am Ort. Das im Gemeinderat vorgestellte Bauprojekt ‚Pflegeheim‘ auf der Freifläche an der Münchner Straße 22 (gegenüber der Jet-Tankstelle) ist allerdings sowohl von der Größe als auch vom Vorgehen her zu hinterfragen.

Deutliche Skepsis bei den Bürger*innen

Dieses Bauvorhaben ist nach der ersten öffentlichen Sitzung im Gemeinderat auf massive Gegenwehr der Bürger*innen gestoßen. Der Protest formierte sich zur Initiative „pro-feldkirchen“ mit Groß-Plakaten im Ort und eigener Website: www.pro-feldkirchen.de.

Auch wir fragen uns: Welche Interessen – von wem und mit welchen Absichten – werden hier verfolgt? Der Bürgermeister (UWV) und seine Koalition verfolgen die denkbar schlechteste Strategie, um ein Senior*innenwohnheim, das grund-



Rechte: pro-feldkirchen

Der geplante Bau an der Münchner Straße

legend alle Bürger*innen befürworten und wünschen, in der Gemeinde zu realisieren.

Passt das Vorhaben in den Ort?

Der Investor hat sich für einen Bauplatz entschieden, für den ein rechtskräftiger und wohl überlegter Bebauungsplan vorliegt. Nach den Plänen des Investors, die der Bürgermeister Andreas Janson unterstützt, soll nun der Bebauungsplan so geändert werden, dass die bestehenden Strukturen ohne Berücksichtigung der Freiflächen gesprengt werden. Das Bauvorhaben - mag es noch so wünschenswert sein - ist überdimensioniert. Es ist mit Blick auf die Nachbarschaft, den Verkehr und die Ortsplanung in keiner Weise vertretbar. Dem Plan fehlt architektonische Qualität.

Die Planung sieht 130 Pflegeplätze und 30 Wohnungen in 4-5 Stockwerken auf engstem Raum vor. Da bleibt die Aufenthalts- und Lebensqualität auf der Strecke, das ist kein Lebensraum für Senior*innen – schon gar nicht für an Demenz erkrankte Personen. In Nordrhein-Westfalen gilt eine Obergrenze von 80 Plätzen, mit 130 Plätzen rangiert dieses Heim unter den sehr großen Einheiten auch in Bayern.



Google Earth GeoBasis-DE/BKG 2009

Umfang des geplanten Pflegeheims



Bäume gefällt – Fakten geschaffen

Feldkirchen rollt den roten Teppich für Investor*innen aus und vernachlässigt dabei die Interessen der Bürger*innen.

Die Vorgehensweise des Rathauses ist ein Paradebeispiel dafür, wie Planungsprozesse nicht laufen dürfen! Die SZ hat in ihrer Landkreis-Ausgabe vom 21. Januar 2022 darüber ausführlich berichtet. Unsere Gesellschaft hat sich verändert, es werden heute Dialogbereitschaft, Transparenz, Nachhaltigkeit und Beteiligung eingefordert.

Wir, die Gemeinderät*innen und Bürger*innen, müssen uns nun fragen:

Welche Bedürfnisse haben alte Menschen? Wie wollen wir selbst im Alter leben? Was für eine Einrichtung brauchen wir in Feldkirchen tatsächlich? Viele Senior*innen sind noch lange berufstätig und wollen auf ein selbstbestimmtes

Leben auch im Alter nicht verzichten.

In Feldkirchen braucht es vorausschauendes und ganzheitliches Denken. Wir GRÜNE wollen Alternativen entwickeln, um zu einem guten Angebot für unsere Bürger*innen auch im Alter zu kommen. Der jetzige Vorschlag für das Pflegeheim basiert auf einem überkommenen Bild vom Alter und befriedigt lediglich die Interessen einer undurchsichtigen Gruppe an Investor*innen.

Es ist die Aufgabe der Gemeinde, das Gemeinwohl und die Interessen der späteren Bewohner*innen als verbindliche Randbedingungen zu bestimmen und diese dann gegenüber Investor*innen zu vertreten.



*Silvia Pahl-Leclerque
Gemeinderätin, Fraktionsvorsitzende, OV-Vorsitzende
silvia.pahl-leclerque@gruene-feldkirchen.de*

Interview mit Frau Elvira Herfurtner, pro-feldkirchen



Foto: Elvira Herfurtner

Warum haben Sie die Bürgerinitiative „pro feldkirchen“ gegründet?

Herfurtner: Im Merkur vom 18.07.2021 haben wir von dem Bauvorhaben erfahren. Die Dimension dieses Projektes hat uns erschreckt. Eine Bebauung war war vorgesehen, aber nicht als reines Pflegezentrum dieser Größe.

Mit dem Bau der Häuser an der Ludwig- und Brunnenstraße haben wir einen rechtskräftigen Bebauungsplan (Nr.103). Der neue, vorhabenbezogene Bebauungsplan, der vom Gemeinderat mit einem Aufstellungsbeschluss nun beschlossen wurde, übertrifft das Bauvolumen des alten Planes vielfach. Wir möchten den Bürgermeister und die Gemeinderäte überzeugen, dass das Pflegezentrum mit 130 Plätzen überdimensioniert und dass das Grundstück an der Münchner Straße 22 zu klein ist.

Unsere Argumente und Recherchen rund um die Investor*innen und den vorgeschlagenen Betreiber haben die Feldkirchner*innen sensibilisiert. So haben wir die Interessengemeinschaft „pro-feldkirchen“ gegründet.

Welche Befürchtungen haben Sie konkret?

Herfurtner: Ein Pflegeheim dieser Größe braucht sehr viele Zulieferer. Die nun geplante Anlieferung über die Ludwigstraße bringt jede Menge Verkehr in ein Wohngebiet. Im bisherigen Bebauungsplan war daher die Zufahrt in der Münchner Straße. Die vorgesehene Bebauung füllt außerdem das Grundstück komplett aus. Es gibt kein Grün, keinen Baum, keine Freifläche für die Senior*innen. Dazu kommt: die direkt an das Grundstück angrenzenden Doppelhäuser werden im Schatten der viergeschossigen Bebauung stehen. Auch

hier wurde der Bebauungsplan Nr. 103, der maximal drei Geschosse vorsah, geändert.

Auf unsere Initiative wurde jetzt ein Beschattungsgutachten versprochen, das zusammen mit den anderen Gutachten (Verkehr, Lärm, Wasserver-sickerung) sehr interessant wird.

Wie ist die Stimmung in der Nachbarschaft, nachdem Sie sich immer wieder vor den Gemeinderatssitzungen geäußert haben und schriftliche Anträge in der Bürgerversammlung im Oktober 2021 gestellt haben?

Herfurtner: Wir sind guten Mutes, denn unsere Argumente sind nicht von der Hand zu weisen. Es ist sehr ärgerlich, dass der Bürgermeister uns immer wieder auf später vertröstet und seine Informationen vage bleiben. Wir müssen uns gebetsmühlenartig in Erinnerung bringen - aber wir bleiben dran.

Wie geht es Ihnen jetzt nach Fällung aller alten Bäume auf dem Grundstück? Der Bürgermeister hatte ja versprochen, seinen Einfluss beim Betreiber geltend zu machen?

Herfurtner: Der heute gültige Bebauungsplan erlaubt dem Grundstücksbesitzer die Fällung der Bäume. Das ist traurig, aber nicht zu ändern. Da ab dem 1. März wegen des Vogelschutzes keine Bäume mehr gefällt werden dürfen, hatten die Investor*innen Eile.

Der Bürgermeister hat sein Bedauern in der Gemeinderatssitzung ausgedrückt. Wir sind der Ansicht, dass er schon moralische Mittel in der Hand gehabt hätte, um



Foto: Elvira Herfurtner

die Fällung zu verhindern. Wir sehen es so, dass jetzt alles getan wird, um noch in diesem Jahr mit dem Bau beginnen zu können. Aber: Wir werden weiter dafür kämpfen, dass der Gemeinderat unseren Argumenten folgt. Das Pflegeheim mit 130 Pflegeplätzen ist keine Option für Feldkirchner Senior*innen, sondern ein Objekt zur Gewinnmaximierung für Investor*innen.

Statt Dialog – Tabula rasa

Die umgelegten Bäume und Äste liegen wie auf einem Schlachtfeld. Die Sicht ist frei auf das Baugrundstück, für das von den Investor*innen möglichst schnell die Baugenehmigung vom Gemeinderat erwartet wird. Leider bringen alle, die daran beteiligt sind, damit zum Ausdruck, dass sie sich nicht von diesem Vorhaben abbringen lassen wollen.

*Silvia Pahl-Leclerque
Gemeinderätin, Fraktionsvorsitzende, OV-Vorsitzende
silvia.pahl-leclerque@
gruene-feldkirchen.de*



GEOTHERMIE – UNSER REGIONALER SCHATZ

Ein Interview mit Frau Dr. Martina Serdjuk



Foto: AFK Geothermie GmbH

*Dr. Martina Serdjuk, Geschäftsführerin
der AFK Geothermie GmbH*

Frau Dr. Martina Serdjuk, die Geschäftsführerin der AFK Geothermie GmbH, ist voller Tatendrang: „Wir sind in einer neuen Welt!“ Mit der Ampelkoalition seien die Ziele auf dem Weg zur CO₂-Neutralität grüner und ehrgeiziger.

Worum geht es?

Damit die Energiewende gelingt, muss die Wärmeversorgung (Raumwärme, Warmwasser, Prozesswärme für industrielle Fertigung) nachhaltig werden. Schließlich ist sie für einen riesigen Batzen der energiebedingten CO₂-Emissionen verantwortlich, für rund 40 Prozent bundesweit. Der grüne Bundesminister Robert Habeck plant deshalb bis 2030, Klimaneutralität für 50 Prozent der Wärme zu

erreichen. Für neu gebaute Heizungen sollen ab 2025 mindestens 65 Prozent erneuerbare Energie Standard sein.

Hotspot Landkreis München

In dieser Situation verfügt der Münchner Raum über einen außergewöhnlichen Trumpf: „Wir sitzen hier auf einem Schatz im Boden!“ so Martina Serdjuk. Dank der geologischen Gegebenheiten kommen wir zwischen Alpen und Donau so einfach an vom Erdkern erhitztes Wasser, wie sonst fast nirgends in Deutschland.

Tatsächlich befinden sich 12 der 23 bayerischen Anlagen für tiefe Geothermie im Landkreis München, in ganz Deutschland sind insgesamt 29 in Betrieb (Bayerisches Landesamt für Umwelt, Stand 2021). Eines davon ist seit 2009 die AFK Geothermie GmbH mit ihrem Sitz in Aschheim. Gut zu wissen: Sie gehört nicht etwa einem profitorientierten Großkonzern, sondern uns Bürger*innen. Denn Gesellschafterinnen sind die drei Gemeinden Aschheim, Feldkirchen und Kirchheim. Jede Kommune ist mit gut 19 Millionen Euro beteiligt.

Derzeit versorgt die kleine Firma mit nur neun Mitarbeiter*innen schon etwa 1400 Anschlüsse mit Wärme. In Feldkirchen beziehen aktuell 424 Anschlüsse Wärme aus der Geothermie. Davon kamen sechs im vorigen Jahr dazu.

Dreiviertel der Wärme ohne Treibhausgas

An so einem Anschluss hängt dann ein Einfamilienhaus oder ein kompletter Schulkomplex, ein Mehrfamilienhaus



Foto: AFK Geothermie GmbH

AFK Geothermie GmbH, Aschheim

oder ein ganzer Betrieb. Sie alle erhalten ihre Wärme bei jedem Wetter zu 74 Prozent CO₂-neutral und erfüllen damit schon heute locker die Vorgaben von Klimaminister Habeck.

CO₂-Emissionen entstehen bei der Aschheimer Firma nur noch, wenn in der kälteren Jahreszeit die Nachfrage die geförderte Erdwärme übersteigt. Dann heizt sie dazu, vor allem mit Gas. Das ist zurzeit sehr teuer, beeinflusst aber die Abnahmepreise nur zu einem geringen Teil. Deshalb ist ein Anschluss für die Kund*innen besonders lukrativ. Und dieser Vorteil wird angesichts weiter steigender CO₂-Abgaben künftig immer spürbarer werden.

Wie steht es aber ganz aktuell um die Sicherheit der Wärmeversorgung?

Schließlich bezieht die Bundesrepublik Deutschland etwa die Hälfte seiner Erdgasimporte aus Russland. Ist der Anteil der AFK-Wärmelieferungen, der auf Gas beruht, auch angesichts des wirtschaftlichen Konflikts mit Russland gewährleistet?

Martina Serdjuk sagt uns dazu: „Die AFK beobachtet die aktuelle Situation natürlich kritisch. Wir erwarten jedoch nach Rücksprache mit dem Gaslieferanten keine Einschränkungen bei der Wärme-

versorgung. Sollte ein unerwarteter Fall eintreten, so könnte ein Teil der Kessel notfalls mit Heizöl betrieben werden. Dies ist ökologisch natürlich nicht gewollt und würde nur zur Versorgungssicherheit dienen. Vorteil ist hier wieder unser hoher Anteil an Geothermiewärme.“

Das kommunale Unternehmen hat also zusätzliche Optionen, um flexibel zu reagieren. Doch prinzipiell kann und will es noch mehr Menschen mit nachhaltiger Wärme versorgen.

Vor ein paar Jahren tat sich die ökologische Erdwärme noch schwer, rein finanziell gegen die schmutzige Konkurrenz anzukommen. Der Grund: die damals niedrigen Öl- und Gaspreise. Paradox, denn eigentlich ist Erdwärme ja nicht nur super sauber, sondern auch unschlagbar billig, nämlich praktisch umsonst.

Aber dazu muss erstmal die Infrastruktur stehen: Die zwei tiefen Bohrlöcher, die das Wasser aus 2700 Metern nach oben und wieder zurückbringen, und die Leitungen zu den Kund*innen. Das ist teuer, und diese Investitionen bestimmen neben den Gas- und Ölverbräuchen heute die Preise. Gut zu wissen: Die Verbraucher*innen schaffen damit eine unerschöpfliche, nachhaltige Wärmeversorgung auch für die nächsten Generationen.



Foto: Katharina Adami

Alt und trotzdem vorbildlich sauber dank Geothermie. Haus in Feldkirchen

„Die Energiewende muss dezentral stattfinden“

Davon ist AFK-Chefin Marti-na Serdjuk überzeugt.

Sie sieht weiter große Chancen für die Gemeinden. Ziel müsse es sein, nicht nur zusätzliche Gebäude anzuschließen, sondern auch den fossilen Anteil an der schon bereitgestellten Wärme weiter zu verringern. Technisch kein Problem: Zwei neue Bohrungen, gleich neben den schon existierenden, seien machbar.

Aber ist es auch finanziell zu stemmen, die außergewöhnlichen ökologischen Chancen der Gemeinden zu nutzen? Martina Serdjuk ist optimistisch: „Noch in diesem Monat soll ein neues Förderprogramm des Bundes veröffentlicht werden. Der Entwurf sieht vor, dass künftig bis zu 40 Prozent der Investitionskosten für Geothermie vom Bund übernommen werden - viel mehr als bisher.“

Das Ziel: 100% Klimaneutralität

Doch wird diese großzügige Finanzierung wohl auch an strengere Voraussetzungen geknüpft sein: Die AFK GmbH muss perspektivisch die Wärmeversorgung vollständig ohne fossile Energien bewerkstelligen.

100 Prozent nachhaltige Energie für Feldkirchen? Die Chefin hält

das für realistisch. Sie hat bereits das Bayerische Zentrum für Angewandte Energieforschung e. V. (ZAE Bayern) mit einer Studie beauftragt, wie die grüne Null konkret erreicht werden kann.

Aber es ist noch mehr drin bei der Geothermie im Münchener Umland: Die AFK GmbH versteht sich nicht als Einzelkämpferin, sie ist in ständigem Kontakt mit den anderen Geothermie-Betreibern rundherum. Ökonomisch und ökologisch wäre es nämlich in gewissen Fällen sinnvoll, die Leitungen zu verbinden. Hintergrund: Jede Anlage muss Notfallanlagen bereithalten, um auch bei einer technischen Störung die Wärmelieferungen jederzeit aufrecht zu erhalten. Ein Wärmeverbund böte hier große Einsparmöglichkeiten. Allerdings muss dafür zunächst geprüft werden, wo sich so ein Zusammenschluss rechnet. Es gibt also noch viel zu tun!

Wer jetzt Lust auf saubere Wärme bekommen hat, garantiert frisch aus der Region: Unter afk-geothermie.de/fernwaermetzplan lässt sich ganz leicht nachchecken, ob das Fernwärmenetz bereits in der eigenen Straße liegt. Dann geht die Anbindung nämlich besonders fix.

Die AFK GmbH macht Interessierten gerne ein Angebot. Die Energieagentur Ebersberg-München, eine gemeinnützige Organisation in Trägerschaft der beiden Landkreise, steht für eine Beratung zur Verfügung, ob sich der Anschluss im Einzelfall lohnt.

*Katharina Adami
Wirtschaftsjournalistin, OV Feldkirchen
vorstand@gruene-feldkirchen.de*

Fahrradfreundliches Feldkirchen

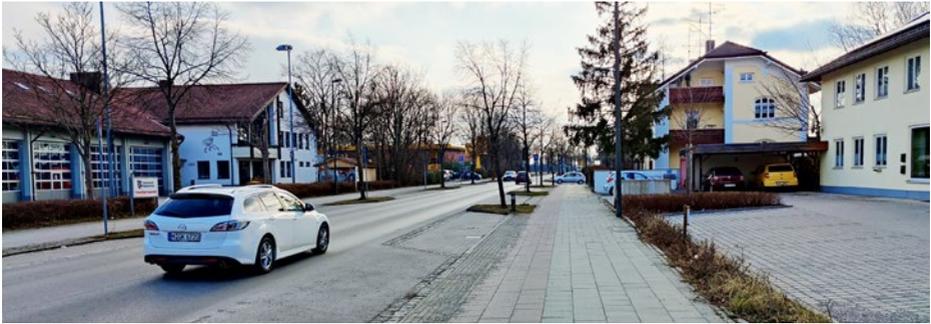


Foto: Michael Magerkohl

Gehweg mit Radspur Münchner Straße

Die im Sommer 2021 durchgeführte Befragung der Haushalte in Feldkirchen hat ergeben, dass das Fahrrad in Feldkirchen mit 33% das am häufigsten gewählte Verkehrsmittel ist. Damit liegt das Rad noch vor dem Auto, das von 32,6% bevorzugt wird.

In Feldkirchen mangelt es dagegen eindeutig an geeigneten Radwegen, ein durchdachtes Radverkehrskonzept für die Gemeinde ist nicht zu erkennen.

Die GRÜNEN wollen das ändern. Der geplante Radschnellweg von der Münchner Innenstadt nach Markt Schwaben, der durch Feldkirchen führen soll, ist eine große Chance. Wir sollten die vorhandenen Radwege an den Schnellweg anbinden, sie an heutige Anforderungen anpassen und damit sicherer machen.

Insbesondere die Aschheimer Straße mit der Unterführung der S-Bahn ist ein großes Problem. Zügig fahrende Radler*innen teilen sich einen Weg mit Fußgänger*innen, die von der S-Bahn über die Treppen auf den Gehweg kommen. Die Straße wird im Berufsverkehr stark genutzt, ein Ausweichen wird schnell

gefährlich. Diese Situation sollte daher durch eine bauliche Trennung von Rad- und Fußweg entschärft werden.

Weiter sollten neue Radwege geplant werden. Die einfache, in Feldkirchen leider oft genutzte Möglichkeit, durch einen Farbstreifen auf dem Gehweg einen Radweg auszuweisen, greift zu kurz. Hier wollen wir Planungen anstoßen, wie sich alle Verkehrsteilnehmer*innen die Flächen besser und vor allem gefahrloser teilen können.

Gerade innerörtlich kann das Fahrrad einen großen Beitrag zur Energiewende leisten. Wir begrüßen es sehr, dass die Gemeinde mehrere MVG-Radmietstationen eingerichtet hat. Jetzt gilt es, Wege zu finden, auf denen sich Radler*innen, egal ob jung oder alt, wohl und vor allem sicher fühlen können. Dazu sollten wir gemeinsam mit den Bürger*innen offen diskutieren, Ideen entwickeln und diese dann zügig umsetzen.



Michael Magerkohl
OV Feldkirchen
vorstand@gruene-feldkirchen.de

Grüne Anträge für mehr Umweltschutz



Fotos: Judith Grimme

Im Ausschuss für Energiewende, Landwirtschafts- und Umweltfragen behandeln wir eine große Bandbreite an Themen. Darum möchte unsere Fraktion jetzt auch die Aufmerksamkeit auf so unterschiedliche Probleme wie die Menge unseres Abfalls und die Notwendigkeit eines Planes gegen Lichtverschmutzung lenken.

Wir Deutsche sind anscheinend Weltmeister im Trennen von Abfall, aber die Müllvermeidung sollte an erster Stelle stehen. Dies muss den Landkreisbürger*innen bewusster gemacht werden, weswegen wir eine Werbekampagne hierzu anregen. Die Müllautos und -tonnen selbst, aber auch öffentliche Busse könnten als Werbeflächen genutzt werden.

Es ist bekannt, dass Lichtverschmutzung Flora und Fauna in ihrer Umgebung und Entwicklung stört. Die meisten von uns kennen den orangenen Schimmer der Großstadt München in der Nacht. Diesen Effekt gilt es so weit wie mög-

lich für den Landkreis zu vermeiden. Mit den daraus resultierenden Maßnahmen wird auch Energie gespart werden.

Auch die Themen Artenschutz und Artenvielfalt sind uns eine Herzensangelegenheit. Wir sind alle auf ein gesundes Ökosystem angewiesen. Die große Beteiligung am Volksbegehren „Artenvielfalt & Naturschönheit in Bayern“ Anfang 2019 hat gezeigt, wie wichtig dies auch der Bevölkerung ist. Leider ist seitdem auf politischer Ebene nicht viel passiert. Die staatliche Stelle, die vom Freistaat geschaffen und bezahlt werden sollte, ist unserem Landkreis bisher nicht zugutegekommen. Bei der Förderung von Artenschutz und Artenvielfalt im Landkreis München ist noch viel nachzuholen. Daher begrüßen wir es sehr, dass jetzt mit der vom Landkreis neu geschaffenen Stelle diesem bedeutsamen Thema endlich Rechnung getragen wird.



*Judith Grimme, Kreisrätin
judith.grimme@gruene-ml.de*



*Tania Campbell, Kreisrätin
tania.campbell@gruene-ml.de*

Weg mit 10H – her mit den Windrädern!



Verantwortungslosigkeit hat einen Namen: „10H“. So heißt die von der CSU in Bayern eingeführte Regel, um Windräder und Klimaschutz zu verhindern. Im Umkreis der zehnfachen Windradhöhe (ca. 2 km Radius) darf sich keine geschlossene Ortschaft befinden. Das ist nur sehr selten der Fall. Tatsächlich werden derzeit hierzulande so gut wie keine Windräder mehr gebaut. Was für ein Irrsinn! Schließlich haben wir nur noch 10 Jahre Zeit, um das Ruder beim Klimaschutz herumzureißen! Die CSU versündigt sich aufs Schwerste an den künftigen Generationen.

Im Landkreis München haben wir aufgrund vieler Arbeitsplätze einen hohen Strombedarf und gleichzeitig einen niedrigen Anteil an erneuerbaren Energien. Wir brauchen Windkraft also sehr dringend auch bei uns. Die modernen, großen, majestätisch sich langsam drehenden Windkraftanlagen rentieren sich auch in unserer

vergleichsweise windarmen Region. Einige dieser neuen Windräder sind sogar trotz 10H möglich und die Planungen schreiten voran. Andere Projekte sind hingegen an 10H gescheitert. Was für ein Glück, dass Robert Habeck, der grüne Wirtschafts- und Klimaschutzminister, diese Regel nun abschaffen will. Möglich ist das, weil die 10H-Regel der CSU nur aufgrund einer speziell für Bayern eingefügten Ausnahme in einem Bundesgesetz der alten Regierung möglich war. Wir GRÜNEN stehen für Klimaschutz und zur Windkraft!



*Dr. Markus Buechler, MdL
Kreisrat, stv. Fraktionsvorsitzender
markus.buechler@gruene-ml.de*

Energiewende für Klima und Sicherheit

» **E**uropa erlebt mit Putins Angriffskrieg auf die Ukraine eine historische Zäsur und den Bruch der europäischen Friedensordnung. Es ist ein Angriff auf Demokratie und Freiheit, der sich auch auf die Energiesicherheit auswirkt. Unsere Lebensweise zeigt sich als anfällig und ambivalent. Seit langer Zeit überweisen wir Monat für Monat für Kohle, Öl und Gas Milliarden an autokratische Regime. Gleichzeitig warnt der Weltklimarat in seinem jüngsten Bericht, dass sich das noch verbleibende Zeitfenster, um die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen, bald schließt. Wir müssen unsere Anstrengungen in der Klimavorsorge und den Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen stark beschleunigen. Eine Antwort für Klimaschutz, Sicherheit und Freiheit in der Welt ist die globale Energiewende. «



Toni Hofreiter, Vorsitzender des Europa-Ausschusses im Bundestag

MITMACHEN:

www.gruene-ml.de/mitglied-werden

IMPRESSUM

GRÜNE Landkreis München
Franziskanerstr. 14
81669 München
www.gruene-ml.de

V.i.S.d.P.:

GRÜNE Landkreis München:
Sabine Pilsinger und Volker Leib
GRÜNE Oberschleißheim:
Christoph Münster

Gestaltung und Titelbild: Anna Schmidhuber
Redaktion: Christine Squarra, Dominik Dommer
Druck: Uhl-Media GmbH, Bad Grönenbach



+ Ökodruckfarben
+ 100% Recyclingpapier
+ 100% Ökostrom
+ je Druckauftrag wird ein Baum gepflanzt
+ klimaneutral & emissionsarm gedruckt

Solidarität mit der Ukraine

Die Ukraine und die Geflüchteten brauchen unsere Solidarität. Wir freuen uns über die große Hilfsbereitschaft! Bitte informieren Sie sich in Ihrer Gemeinde, wie Sie helfen können, oder beim Landkreis München: gruenlink.de/2hh4